

Die Rückkehr der Mayordomo. Akzentuierung indigener Lebensweise durch ökonomische und soziale Veränderungen im mexikanischen Chol-Dorf Río Grande

J. Werner Link

Abstract

Die Untersuchung stellt einen empirischen Beitrag zur Diskussion über das zunehmende indigene Selbstbewußtsein in Lateinamerika dar. In dem Dorf Río Grande im Norden des süd-mexikanischen Bundesstaats Chiapas wurde nach Prozessen geforscht, die auf ein gestiegenes Selbstbewußtsein der Chol hindeuten. Die These der Arbeit ist, dass Kräfte, die in der gesamten mexikanischen Gesellschaft agieren das Anwachsen des Selbstbewusstseins der Autochthonen anregen und auch fördern.

Die im Dorf vorgefundenen Akzentuierungen indigener Lebensart manifestierten sich vor allem im Bereich der indigenen Agrarkultur und im sozial-religiösen Bereich. Der Rückgang des Weltmarktpreises für Kaffee zwang die Indígena einerseits ihre Kosten innerhalb der Cash-crop Produktion stark zu reduzieren und andererseits die für sie typische Eigenkonsumproduktion zu intensivieren, um ihre Nahrungsmittelversorgung sicherstellen zu können. Dabei transferierten die Indígena ihre Arbeitsform der "ayuda mutua" (reziproke Arbeitsleistungen) vom Subsistenzbereich in den Cash-crop-Bereich und umgekehrt führten sie "modernen" Inputs in den Subsistenzbereich ein.

Neben den Veränderungen in der kleinbäuerlichen Ökonomie wurde durch die Einführung von Mayordomía die religiöse Ämterhierarchie der indigenen Dorfgemeinschaft mit neuem Leben erfüllt. Entscheidenden Einfluss auf diese Reorganisation hatten die katholischen Katechisten im Dorf. Sie waren Teil einer Katechistenbewegung, die sich im Sinne der Theologie der Befreiung für die Belange der Indígena einsetzten.

Das Anwachsen des indigenen Selbstbewusstseins spiegelte sich auch in der gestiegenen Anzahl und in der Aufwertung des sozial-religiösen Stellenwerts der traditionellen Heiler/innen wider. Unterstützt wurden die Heiler/innen durch Förderungsmaßnahmen des staatlichen Indianerinstitut "Instituto Nacional Indigenista" (INI). Ziel dieser Maßnahmen war, die kurativen Fähigkeiten der Heiler/innen in das mexikanische Gesundheitssystem zu integrieren.

Die Aufwertung der indigenen Lebensweise wurde getragen von der katholischen Mehrheit im Dorf. Bei der protestantischen Minderheit waren diese Veränderungen bis auf den ökonomischen Bereich nicht zu beobachten.

Durch den Einfluss von Markt, Staat und katholischer Kirche in dem Dorf Río Grande wurde das indigene Selbstverständnis der katholischen Bevölkerung gefördert und gestärkt. Diese Beobachtung widerspricht der These, dass ausschließlich endogene Prozesse innerhalb der Dorfgemeinschaft ein selbstbewussteres indigenes Selbstverständnis hervorbringen könnten. Die Vernetzung mit bzw. die Einbettung in gesellschaftlichen Prozessen sind von entscheidender Bedeutung, wobei diese Prozesse teilweise sowohl lateinamerikaweit als auch weltweit agieren.